

Kretschmann, Karl Friedrich: Noch höher, Harfe; Siegerharfe (1773)

1 Noch höher, Harfe; Siegerharfe,
2 Noch lauter! Mehrern Jubels voll
3 Laß alle deine Tön' erbrausen,
4 So wie das Schlachtgetümmel scholl!
5 O daß sie, Pfeilen gleich von Bögen,
6 Mit lieblichem Gesäusel flögen,
7 Und träfen Feind- und Freundes Brust
8 Mit Überwinder Schrecken,
9 Mit hoher Siegerlust!

10 Wohlauf! Heb' an, die große Schlacht!
11 Schon kam der Tag; es glitt die Nacht
12 Vor uns im Thau dahin:
13 Wir aber schllichen, Feind und Beute
14 Im Morgenschlummer wegzufahn. –
15 Ha! sie sind auf! Zum Streite,
16 Zum Treffen, Brüder hinan!
17 Schon fliegen von jeder Seite
18 Des Waldes, Pfeile heran;
19 Nun strömen ihre Cohorten
20 Ins Blachfeld weit und breit:
21 Willkommen vom Schlafe, willkommen!
22 Seyd uns zum Tode des Kampfs geweiht.

23 Heraus, du jener Wölfin Brut,
24 Verlaß die sichern Läger!
25 Genug zum Sterben ausgeruht:
26 Heraus, dich sucht der Jäger!
27 Heraus ans frohe Tageslicht!
28 Denn mit blutfarbnem Angesicht
29 Eilt schon die Sonn' empor und säumet
30 Mit Purpur ihre Wolkenbahn;
31 Da strahlt ihr Wagen, da schäumet

32 Vor ihrem Feuerwagen
33 Der Eber, ihr Gespann:
34 Die Flammen seiner Nase prophezein,
35 Heiß wird der Tag, heißblutend wird er seyn!

36 Seht da, wie flattert in den Lüften
37 Das purpurne Pannier so schön!
38 Die goldnen Legionenführer,
39 Die Adler, schimmern in den Höhn;
40 Die Rosse stampfen und wiehern laut;
41 Laut ruft die Tuba, der Feldherr laut:
42 Auch schwinget, Weh euch! ungescheuht
43 Der Rabe sich über euch hin und schreit.
44 Heran mit Waffen! Heran zum Streit!

45 Ha, welche fürchterliche Menge!
46 Wie kühn! Wie so mit Siegsgepränge! –
47 Unsinnige, so seht ihr nicht
48 Die Schlingen die der Tod euch flicht?
49 Seht ihr nicht, wie der Strahlenschimmer
50 Die flatternden Wolken bricht?
51 Sie werden zu Winden, die fahren
52 Euch staubigt ins Gesicht!
53 Seht ihr nicht die gestreckten Wälder,
54 Drin euch kein Führer winkt?
55 Den steilen Fels? Die schilfigten Felder,
56 Wo Roß und Mann versinkt?
57 Seht ihr nicht, welch Getümmel
58 Euch dicht zusammen dreht?
59 Und seht ihr nicht, daß Himmel
60 Und Erd' euch widersteht?
61 Doch unter Mana's Schwert gebeugt,
62 Lauft ihr den Todesweg
63 Blind. Euer Kriegsgott schweigt.

64 So führ uns dann an ihre Schaaren,

65 O Herman, mit Bedacht;
66 Laß uns heut deine Kunst erfahren,
67 So wie sonst deine Macht:
68 Gebeut, (: ach unsre Herzen brennen!:)
69 Wo sollen wir die Reihen trennen?
70 Wo schlagen, und in Blute gehn?

71 Dort, wo der kühnsten Krieger Mengen
72 Sich wie Gewitterwolken drängen? –
73 Dort wird der Führer Varus stehn!
74 Wie mag das stolze Herz ihm klopfen;
75 Wie ängstlich werden kalte Tropfen
76 Von seiner blaßen Stirne fliehn!
77 Wie wird er, mehr als um sein Leben,
78 Um die von aller Welt
79 Für uns geraubten Schätze beben!

80 Dort unten vor der Reuterschaar
81 Trabt Vala trotzig her.
82 Sein schnarchend Roß ist ungestüm;
83 Doch nicht so wild als er.
84 Sein Schlachthelm, eines Drachens Sitz,
85 Sein Schwert, sein Panzer, strahlt wie Blitz;
86 Tod und Verderben ist sein Ruf:
87 Schon wähnt er unser Blut
88 An seines tanzenden Roßes Huf!

89 Das Schwert her und die Lanze! Schon
90 Erhebt sich eine Legion.
91 Hört, hört, wie sicher sie sich freuen,
92 Zu tödten oder zu zerstreuen:
93 Denn – führt sie nicht Cejonius?
94 Traun, wohl ein Held bey Wein und Kuß! –
95 Du Weichling mit den Rosenwangen,
96 Lebendig wollen wir dich fangen!

97 Nie muß in Thuiskons Opferhain
98 Ein röther Blut gefloßen seyn!

99 Das Schwert her und die Lanze!
100 Sie kommen; sie sind da!
101 So jagen rasende Stürme
102 Das Wetter tobender nah'.
103 Schwarz zog es durch die Tannen
104 Der Berg' und blitzte von ferne:
105 Itzt ist im Blitze der Donner,
106 Im Donner der Schlag auch da.
107 Nun fahren die Lanzen, nun dringen
108 Die Schwerter ins Schild, nun klingen
109 Die Pfeile vom Bogen gejagt:
110 Da quellen weite Wunden
111 Von Todesschmerzen genagt;
112 Der Staub fliegt in die Lüfte,
113 Himmel und Erde zittert,
114 Und heult, und jauchzt, und klagt.

115 Willkommen Sieg! Da blutet schon,
116 Da liegt die stolze Legion
117 Und stirbt zu unsern Füßen;
118 Ihr goldner Räubervogel stürzt
119 Herab zu unsern Füßen.
120 Hinan! daß wir die andern zween
121 Noch heut in unsern Händen sehn!
122 Hinan! und laßt es Arbeit kosten,
123 Laßt Blut den Preis des Sieges seyn:
124 Zwey Legionen beßre Krieger
125 Dringen mächtig auf uns ein;
126 Und wollen unsre Schaaren brechen,
127 Und wollen ihrer Brüder Tod
128 An uns gedoppelt rächen!
129 Wie muthig sprengen sie heran,

130 Wie listig sie uns rings umgeben,
131 Um wie mit Netzen uns zu fahn!
132 O bey des Vaters Götterleben,
133 Hier, Herman, nimm dich unser an:
134 Sonst ists um Sieg und Ruhm,
135 Um Leben, mehr noch, mehr,
136 Um unsre Freiheit gethan!

137 Ihm nach, wie Schlag auf Schlag!
138 Ihm nach: schon öffnet er,
139 Wie durch die Nacht der junge Tag,
140 Den Weg des Sieges vor sich her.
141 Wir aber folgen Schritt auf Schritt;
142 Wir kämpfen und wir tödten mit:
143 So geht auf geilbewachsner Aue
144 Der Mäher in dem Morgenthal;
145 Die blanke Sense schallt vor ihm
146 Durch Blumen und Disteln ungestüm;
147 Dann liegen sie verwelkt und fahl,
148 Und werden dürr am Sonnenstrahl.

149 Ihm nach, durchs blutgefleckte Thal!
150 Ihm nach, auf die Berge voll Leichen,
151 Wo Römerpfeile schräg herab
152 Die kahle Höh' durchstreichen!
153 Hinan, und schmettert sie hinab
154 Von unsren Felsenspitzen;
155 Zerbrecht ihre Bögen, zerbrecht den Schützen
156 Alles Gebein, und werft's ins Grab!

157 Ha! tobender zerfleischen sich
158 Zween kühne Auer nicht:
159 Sie sind die Heerdenführer beide;
160 Sie treffen sich auf Einer Weide:
161 Da dröhnt der Boden, das Streithorn bricht;

162 Sie bluten, doch sie weichen nicht:
163 Bis daß ergrimmt durch ihren Muth
164 Die ganze Heerde kämpft, voll Wuth
165 Einander anfällt, schrecklich brüllt,
166 Und Staub den Tod in Wolken hüllt.

167 Wer sähe das, und fühlte
168 Die Lust des Würgens nicht?
169 Sie tobt in meinem Busen,
170 Und flammt mir im Gesicht;
171 Und meine Faust, die friedlich
172 Sonst nur die Harfe trug,
173 Stürmt ins Gewirr des Feindes,
174 Wie sie die Saiten schlug.
175 Flieht, flieht
176 Des zornigen Bardens Klinge,
177 Damit sein Lied
178 Nicht hundert Gefallene mehr besinge!

179 Ha, wer ist der Verwegne
180 Im römischen Gewand?
181 Er kömmt voll Staub und Blutes,
182 Er schreitet matt und einsam,
183 Siegmüde hängt sein Schwert
184 Ihm in gesunkner Hand. –
185 So sehnst du dich zu sterben?
186 Dein Wunsch geschehe dir!
187 Heran! – Fluch und Verderben! –
188 Wer bist du? – Wehe mir!
189 Bist du es, du Verräther?
190 Nicht teutsch mehr, Freund auch nicht!
191 Wie darfst du mir noch schauen
192 Ins zornige Gesicht?
193 Wie, Godschalk, darfst du trauen,
194 Nicht fliehen, zittern nicht?

195 »o Freund – –!« Nicht Freund! – »O Rhingulph,
196 Halt ein, und höre mich!«

197 Was sollt' ich dich noch hören?

198 Die Götter hörten dich!

199 Sie sahen deinen Abfall,

200 Sie wogen dein Verbrechen,

201 Und sie verworfen dich:

202 Ihr Tod geht aus zum Rächen,

203 Und kommt, und rüstet mich!

204 »rhingulph, Rhingulph! – Schwachheit weicht,

205 Jugend fehlt; nur allzuleicht!

206 Sprich doch, du, den ich geliebt,

207 Mehr als wie sich Brüder lieben,

208 Ob die Freundschaft nie vergiebt?«

209 Aber wer (: hör deine Schande!:)

210 Vaterlands- und Freundschafts-Bande

211 Zu zerreißen sich erkühnt;

212 Wie verdiente der Vergebung,

213 Der das Leben nicht verdient? –

214 Hier ist Raum zum Büßen, hier!

215 Waffen, Waffen über dir!

216 Verachtend streifte mich sein Blick:

217 Das fiel zweischneidig auf.

218 Mein Lanzenwurf gabs ihm zurück:

219 Doch fing sein Schwert ihn auf.

220 Wir kämpften. Hieb auf Hieb erklangen,

221 Daß die, so mit dem Tode rangen,

222 Sich mühsam huben und uns sahn:

223 Die Tödtenden in ihrer Wuth

224 Erwachten aus ihrem Traume von Blut,

225 Verweilten, und staunten uns an.

226 Die Götter blickten itzt nach ihrem Runenbuche
227 Wo Tod und Leben steht.
228 Er falle! So stands, mit einem Fluche
229 Gezeichnet stand es da.
230 Weh ihm, da sank er; da lag er; da!

231 Sein Leben entfloh. Ich hatte
232 Mein Herz verwundet; ich starre
233 Betäubt hin in sein Blut;
234 Verfluchte dieses Eisen,
235 Verdammte meine Wuth.
236 Da wandt' ich mich, und stieß mein Schwert
237 Dem nächsten Römer in die Brust;
238 Nahm ihm das seine; stürzte mich
239 Ins Treffen, das schon fern entwich.

240 Wie flohn da die Geschlagnen
241 Gleich schüchternen Lämmern umher;
242 Verlassen, matt, verfolget,
243 Zerrißen von Wolf und Bär!
244 Denn Varus, der Führer der Heerde,
245 Liegt auf der blutigen Erde
246 In Todeszückungen da,
247 Und seine Seel' entbebt ihm. Ha!
248 Er hatte nicht zum Streite,
249 Kaum noch zum Sterben Muth:
250 Er stieß sich in die Seite
251 Sein Schwert, und ruht.
252 Wohl dir! Der Tod ist beßer,
253 Denn Siegmars zornger Sohn!
254 O wohl dir, daß du dem Meßer
255 Der unversöhnlichen Runen entflohn!

256 Huy! da verstäubt mit seinem Reuter,
257 Vala Numonius;

258 Verläßt den müden Lanzenstreiter,
259 Der nun erliegen muß:
260 Doch sollst du nicht entrinnen,
261 Sollst Rom nicht wiedersehn:
262 Denn euer Glück ist müde
263 Dem Unrecht beizustehn!

264 Sie fliehn! sie fliehn
265 Zum strömenden Rhein;
266 Sie drängen, sie stürzen sich hinein.
267 Doch Tohro donnert, und winkt
268 Seinen bellenden Stürmen:
269 Da brausen die Wellen und thürmen,
270 Und Roß und Mann versinkt.

271 Nun werden seine Waßerraben
272 Bis zu der nächsten Schlacht
273 Ein sattes Futter haben!

274 Und nun, du kleiner Rest, heran! –
275 Ihr Götter! Wie? Ist es gethan? –
276 Es ist vollbracht! Kein Römer lebt,
277 Der nicht mit Feßeln gebunden bebt.
278 Triumph! Noch eins Triumph! Nun hat
279 Der Tod gesäet seine Saat!
280 Drei Legionen liegen, sterben;
281 Sohn, Vater, Bruder ist hingerafft.
282 Wir nur, wir sind die Erben
283 Zu der Verlaßenschaft!
284 Sie aber eilen zitternd,
285 Um schrecklicher zu büßen,
286 An ihres Lasters Hand
287 Hinab ins große Schattenland.
288 Blinde Nächt' umgeben
289 Den Sündenrächer dort:

290 Aber er hascht ihr Leben,
291 Und seine Schlangengeißel
292 Zerfleischt sie fort und fort.
293 Da hallen des Elends Lieder
294 In der Höh' und der Tiefe wieder,
295 Daß er, der Wirth des Jammers,
296 Horchend oft innehielt,
297 Und grimmiges Erstaunen,
298 Doch nie Erbarmung fühlt!

(Textopus: Noch höher, Harfe; Siegerharfe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48975>)